

§. 39. **Fortgesetzter Kampf zwischen Patriziern und Plebejern.** Je mehr Rechte die Plebejer erlangten, mit desto größerer Hartnäckigkeit suchten die Patrizier die Vorrechte ihres Standes zu vertheidigen, ohne in dess die Bestrebungen der Plebejer aufhalten zu können. So setzte (445) der Volkstribun **Canulejus** durch, daß Wechselheiraten zwischen Plebejern und Patriziern stattfinden durften. Der bedeutendste Kampf zwischen beiden Parteien betraf aber die Theilnahme der Plebejer am Konsulat. Der Senat widersprach mit aller Gewalt. Da nun die Volkstribunen von neuem die Aushebung der Plebejer zum Kriegsdienste verweigerten, sann der Senat auf ein Auskunftsmittel und erschuf eine neue Würde. Man wählte nämlich aus beiden Ständen Kriegstribunen mit konsularischer Gewalt (Befehlshaber der Legionen). Solcher Kriegstribunen gab es anfangs drei, später sechs. Doch kehrte man abwechselnd zur konsularischen Würde wieder zurück. Sie theilten ihre Macht mit der der Censoren. Diese hatten den Census oder die Schätzung des steuerbaren Vermögens zu halten und Vergehungen wider Sitte und öffentliches Wohl durch Versetzung in einen niederen Stand zu bestrafen. Unterdeß wurden die Römer in neue Kriege verwickelt. Durch diese Kriege gerieth Rom in das größte Elend, und die Noth des Volkes stieg immer höher. Da trat der Volkstribun **Licinius Stolo** mit mehreren Gesetzen (den Licinischen) auf, indem er eine den Untergang der verschuldeten Bürger verhindernde Ackervertheilung, die Abschaffung der Kriegstribunen und die Wahl plebejischer Konsuln forderte. Alle Versuche der Patrizier, diese Forderungen zu hintertreiben, waren vergebens, und die völlige Rechtsgleichheit beider Stände konnte nicht verhindert werden. Im Jahre 366 wurde Licinius der erste plebejische Consul; später gelangten auch die übrigen Staatsämter an das Volk.

§. 40. **Krieg mit Veji und den Galliern 396.** Während dieser Bewegungen im Inneren hatte Rom seine Kriege mit den Aequern und Volstern glücklich beendet. Dann wurde ein Krieg gegen Veji unternommen, der dadurch merkwürdig ist, daß er der erste Winterfeldzug der Römer war, und daß der Sold eingeführt wurde. M. Furius **Camillus** eroberte die Stadt, indem er sich unter der Mauer einen Weg in dieselbe bahnte. Auch nahm Camillus die etruskische Stadt **Falerii** ein; sein Triumphzug mit weißen, den Göttern geheiligten Pferden erbitterte das Volk und veranlaßte ihn zur Selbstverbanung.

Ein gefährlicher Feind der Römer waren die Gallier, ein Volk, das seinen ursprünglichen Wohnsitz im heutigen Frankreich und in Spanien hatte, von dort ausgewandert und in den Besitz des nach ihm benannten cisalpinischen oder diesseitigen Galliens gelangt war. Sie bedrohten die etruskische Stadt **Clusium**; die Clusier wandten sich in ihrer Bedrängnis an Rom um Hilfe. Die von den Römern abgesandten drei Fabier fragten den trotzigem Feldherrn der Gallier, **Brennus**, mit welchem Rechte er das Eigenthum der Clusier begehre. Dieser antwortete: „Wir tragen das Recht auf der Spitze unseres Schwertes, und tapferen Männern gehört alles.“ Da führten die erbitterten Gesandten die Clusier zum Angriff, und als dieser mißlang, brachen die Gallier sofort gegen Rom auf. In der Nähe der Stadt am Flusse **Allia** kam es zur Schlacht (389), die für Rom